

SIND DIE STUDENTEN MIT ALLEM ZUFRIEDEN ?

Ein Kollege erfährt beim Institut-Aushang, daß er bei einer Übungsklausur nicht bestanden haben soll. Daraufhin verlangt er seine Arbeit, um die erfolgte Beurteilung sehen zu können und muß feststellen, daß er mit nichtgenügend beurteilt wurde, weil von seiner Arbeit, die aus zwei Zetteln bestand, nurmehr einer vorhanden war. Während nun der Student und der zuständige Assistent debattieren, ob nur ein Zettel abgegeben wurde, oder ob der zweite erst nachher abhanden kam, kommt auch noch ein anderer Kollege hinzu, bei welchem auch der zweite Zettel der Arbeit nichtmehr vorhanden ist. Jedoch das Verschwinden der Zettel ist nicht eindeutig zu klären und so einigen sich der eine Kollege und der Assistent, daß der Student vom Professor über den fehlenden Teil noch einmal geprüft werden soll.

Trotz intensiver Bemühungen des Studenten ist der Professor aber in den folgenden drei Wochen nicht erreichbar - er bekommt keinen Termin für diese Prüfung, für dessen Zustandekommen sich auch der Assistent zumindest moralisch verpflichtet fühlen müßte. Vielmehr wird der Student, als er nach einiger Zeit auf eine Erledigung der Sache dringt, vom Assistenten unter unerhörten Drohungen: "Merken sie diesen Herrn für die nächsten Prüfungen vor" zur Sekretärin. Und zum Student: "Wenn sie nicht sofort gehen, lassen wir sie abholen" aus dem Institut geworfen. Neben dieser unwürdigen Behandlung hatte dies für den Studenten auch zur Folge, daß er von den Übungen geflogen war und ein ganzes Jahr warten muß, bis er sie wiederholen kann. Dieser Vorfall ereignete sich im Oktober und ich erfuhr erst Anfang dieses Monats eher zufällig davon, als für den Kollegen natürlich nichts mehr zu machen war.

Sicher gibt es an unserer Universität eine ganze Reihe von Mißständen und Problemen, die aufgezeigt und angepackt gehören, jedoch geschieht in diesen Fällen zuwenig oder oft auch überhaupt nichts. Einerseits werden die Mißstände vielleicht viel zu spät bekannt, wenn die Sache bereits im Sande verlaufen ist, andererseits bringen die Betroffenen zu oft kein Engagement für die eigenen Angelegenheiten auf

und es fehlt die Zivilcourage, die berechtigte Kritik bei der verantwortlichen Person vorzubringen.

Ich wundere mich nur, warum solche Kritik auch nicht bis zu mir durchdringt und keiner seinen Unmut über solche oder andere Mißstände bei mir deponiert. Ich habe mir überlegt, ob das vielleicht daran liegt, daß das ÖH-Büro äußerlich viel zu sehr einem Institut gleicht, sich der Vorsitzende hinter 2 Sekretärinnen zu verschanzen scheint und der Student das Gefühl hat, wie am Institut eher abgefertigt zu werden, als echte Hilfestellung zu bekommen. Aus diesem Grunde werde ich die nächsten Monate Sprechstunden außerhalb des ÖH-Büros in der Neuen Technik und anderswo abhalten, um diese Barriere gegen die "Bonzen" abzubauen. Die Sprechstunden werden meistens Montag und Mittwoch von 11.30 - 12.30 Uhr stattfinden. Genaueres wird rechtzeitig auf Plakaten bekanntgegeben.

Ich hoffe, daß so Anliegen aller Art leichter an mich herangetragen werden.

Christian Koberg
Vorsitzender der ÖH

Einfach zum Nachdenken

Nein, nein, keine Ö3-Sendung, aber dafür Humboldt, Wilhelm von Humboldt.

Ich bin diesem Namen, der im Zusammenhang mit der Universität immer wieder auftritt, ein bißchen nachgegangen, und war sehr überrascht, das hier anzutreffen:

Wilhelm von Humboldt war **n i e** Universitätsprofessor, war **n i e** Wissenschaftler, sondern: Er war für nur 16 Monate Chef der preußischen Verwaltung für Kultus und öffentlichen Unterricht und vom König von Preußen beauftragt, in Berlin eine Universität zu gründen - was er denn auch tat, ansonsten war er Diplomat, in Rom und in Wien.

Nun, der König stiftete ein Palais im Zentrum der Residenz, zwischen Zeughaus und Akademie, nahe der Bibliothek, dem Opernhaus, inmitten der Stadt also. Keine klösterliche Abgeschlossenheit - sondern "Urbane Verflechtung". Soweit der eine Aspekt, nun ein anderer.